

Vor dem Chaos-Flug nach Australien: Darum übte Baerbocks Pannenflieger am Flughafen Hahn

Weil sich die Landeklappen bei ihrem Regierungsflieger nicht mehr einfahren ließen, konnte Außenministerin Baerbock ihre geplante Reise in die Pazifikstaaten abbrechen. Genau dieser Pannenflieger übte ein paar Wochen zuvor am Hunsrück-Airport Hahn. Wie es dazu kam.

Von Bernd Wientjes, Joachim Engbrocks
23. August 2023, 9:44 Uhr | Lesezeit: 4 Minuten



Das ist der Pannen-Airbus, mit dem Außenministerin Baerbock (Grüne) in Abu Dhabi gestrandet war. Der Jet war vorher auch im Hunsrück unterwegs.

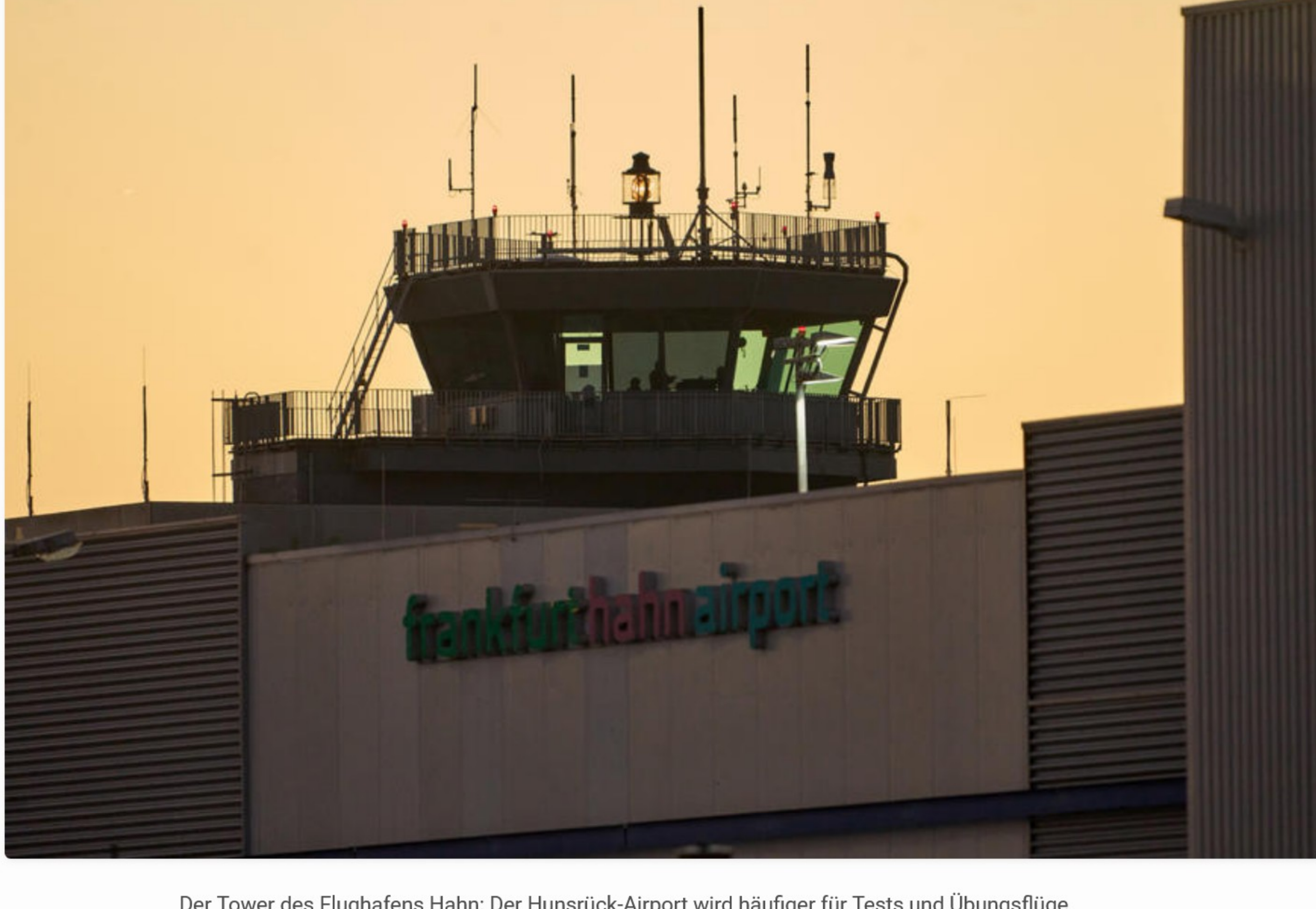
Foto: Sina Schuldt/picture alliance/dpa

Es dürfte Ende Juni das letzte Mal gewesen sein, dass der Bundeswehr-Airbus A340 mit dem taktischen Kennzeichen 16+01 seine Runden über dem Hunsrück gedreht hat. Die Maschine soll nach 24 Jahren ausgemustert werden. Bei dem Flugzeug handelt es sich nicht um irgendeine Maschine im Besitz der Luftwaffe. Der Airbus, der auf den Namen Konrad Adenauer getauft ist, gehört zur Flotte der Regierungsflieger. Und vergangene Woche wurde er erneut zum Pannenflieger. Die deutsche Außenministerin Annalena Baerbock war mit einer Delegation in dem Flugzeug unterwegs nach Australien und zu weiteren Pazifikstaaten. Doch aus dem Staatsbesuch wurde nichts. Nachdem es gleich zweimal die gleiche Panne an der Maschine gegeben hatte, flog die Grünen-Politikerin mit einem Linienflug von Dubai zurück nach Berlin.

Nach einem Tankstopp in Abu Dhabi ließen sich die Landeklappen nach dem Start nicht des Airbus nicht einfahren. Die Maschine musste umdrehen, die Piloten ließen über dem Meer rund 80 Tonnen Kerosin ab und landeten nach zwei Stunden wieder am Abu Dhabi International Airport. Bei einem Testflug nach der Reparatur wohl keine Probleme aufgetreten. Doch als die Maschine mit der Außenministerin und ihrer Delegation an Bord Richtung Australien startete, machten die Landeklappen erneut Probleme. Eine Reparatur war nicht möglich. Die Reise in die Pazifikstaaten wurde abgebrochen.

Auch „Theodor Heuss“ war am Hahn zu Gast

Und genau dieser Pannenflieger zog ein paar Wochen vor dem Baerbock'schen Reise-Debakel seine Runden über dem Flughafen Hahn, wie eine Sprecherin der Luftwaffe dem „Trierischen Volksfreund“ (TV) bestätigte. Demnach war der Airbus 340 mit dem taktischen Kennzeichen 16+01 zuletzt am 27. Juni für einen „Übungsanflug“ am Hahn. Auch der ein Jahr jüngere „Bruder“ der Maschine, der A340 mit dem taktischen Zeichen 16+02 und dem Namen Theodor Heuss, drehte über dem Hahn seine Runden, zuletzt am 17. Juli, wie die Luftwaffensprecherin bestätigte. Dieses Flugzeug wird übrigens nun auch frühzeitig ausgemustert.



Der Tower des Flughafens Hahn: Der Hunsrück-Airport wird häufiger für Tests und Übungsflüge genutzt, auch von der Flugbereitschaft.

Foto: Thomas Frey/picture alliance/dpa

Doch warum üben die Maschinen der Flugbereitschaft, die die Regierungsmaschinen für deutsche Politiker stellt, ausgerechnet am Hahn? Dazu die Luftwaffensprecherin: „Der Flughafen Hahn liegt in räumlicher Nähe zum Heimatflughafen Köln/Bonn und verfügt über eine lange Startbahn, was vor allem das Üben von ‚Touch-and-Go‘-Manövern ermöglicht.“ Darüber hinaus seien hier mehrere Verfahren für den Instrumentenflug möglich. Unter Instrumentenflug versteht man das Steuern von Flugzeugen ausschließlich mithilfe von Instrumenten an Bord und durch Unterstützung von Fluglotsen am Boden.

Was am Hahn trainiert wird – und warum

Bei den Touch-and-Go-Manövern starten die Maschinen nach einem kurzen Aufsetzer auf der Landebahn direkt wieder durch. Dabei werden die Landeklappen kurz hintereinander aus- und wieder eingefahren. Und genau für diese Manöver eigene sich der Hahn, sagt die Luftwaffensprecherin. „Durch die vergleichsweise wenigen Flugbewegungen am Flugplatz können mehrere Anflüge hintereinander realisiert werden, ohne den zivilen Luftverkehr zu stören.“



Das ist der Pannen-Airbus, mit dem Außenministerin Baerbock (Grüne) in Abu Dhabi gestrandet war. Der Jet war vorher auch im Hunsrück unterwegs.

Foto: Sina Schuldt/picture alliance/dpa

Gestört fühlen sich aber einige Bürger, die rund um den Hahn leben, durch die offenbar zunehmenden Übungsflüge, zumal diese zumeist in sehr geringer Flughöhe absolviert werden. Denn neben der Flugbereitschaft der Luftwaffe nutzt auch die Lufthansa seit einiger Zeit immer wieder auch den Flughafen Hahn für das gesetzlich vorgeschriebene Landetraining. Zum Teil stundenlang kreisen die Flugzeuge dann über die Ortschaften rund um den Hahn.

Bürgerinitiative kritisiert Übungsflüge

Neben der Lärmbelästigung durch die ständigen Touch-and-go-Übungen kritisiert die Bürgerinitiative gegen den Nachtflughafen Hahn, dass die Maschinen, vor allem die Landeklappen und das Fahrwerk, dadurch einem höheren Verschleiß ausgesetzt seien.

Es sind aber nicht nur die dienstältesten Maschinen der Flugbereitschaft, mit denen Piloten auf dem Hahn üben. Auch die neue „Theodor Heuss“, die im März in Dienst gestellt wurde, zog vergangene Woche, am 16. August, ihre Runden über dem Hunsrück und machte mehrere Touch-and-Go-Manöver.

Es sind aber nicht nur die dienstältesten Maschinen der Flugbereitschaft, mit denen Piloten auf dem Hahn üben. Auch die neue „Theodor Heuss“, die im März in Dienst gestellt wurde, zog vergangene Woche, am 16. August, ihre Runden über dem Hunsrück und machte mehrere Touch-and-Go-Manöver.

Auch A350 am Flughafen beobachtet

Zufällig beobachtete Martin Agüera die Flugmanöver des neuen Airbus A350 am Hahn. Er war zu Besuch in seiner Heimat Büchenbeuren. „Die A350 habe ich am Mittwochmorgen zum Frühstückstisch aus sehen können und bin dann rasch zum Flughafen gefahren: einen Touch and Go konnte ich noch mitnehmen“, freut sich Agüera, der davon ein Foto auf Instagram und Twitter postete.



Die Maschine musste nach Abu Dhabi zurückkehren – und unterwegs kontrolliert Treibstoff ablassen.

Foto: Sina Schuldt/picture alliance/dpa

Agüeras Begeisterung für die Fliegerei begann in der Nachbarschaft zum Hahn, führte ihn aber später auch beruflich in die Luftfahrt. Als Head of External Communications bei Airbus Defence and Space ist er für die Außenkommunikation des Airbus-Geschäftsbereichs für Militärluftfahrt (vom Eurofighter bis zum Tankflugzeug), Raumfahrtssysteme und Elektronik verantwortlich.

Der A350 „Theodor Heuss“, der auf dem Hahn landete, ist einer von zwei Großraum-Regierungsfliegern, die seit 2022 bei der Flugbereitschaft in Dienst gestellt wurden. Eine dritte Maschine gleichen Typs wird derzeit noch bei der Lufthansa für die VIP-Ausstattung vorbereitet und soll 2024 bereitstehen.